

Slaven. So rückte er denn im Winter 927—928 über die Elbe gegen die Hauptveste der Heveller, Branybor, in welcher sich die kampfbereiten Schaaren der Feinde unter ihrem Woywoden Tugumir zusammengezogen hatten. Ein plötzlicher Frost machte die den Ort umgebenden Sümpfe zu bequemen Brücken und so fiel die Veste nach kurzer Belagerung in die Hand der Deutschen. Mit der Unterwerfung der Heveller sank auch den übrigen Stämmen der Muth; sie gelobten Gehorsam und Tributzahlung. Zum Schutze der Grenzen stellte Heinrich die alten sächsischen Markgraffschaften, die Nordmark und die Ostmark, wieder her. *) Beide übergab Heinrich's Nachfolger Otto I. einem tapferen Manne, dem Grafen Gero, welcher als der dux des Limes sorabicus mit starker Hand die immer noch nicht gebändigten Heveller im Zaume hielt. Der König sah ein, daß an eine völlige Bezwingung der slavischen Stämme nur zu denken sei, wenn diese ihren Gözencultus fahren ließen und sich zum christlichen Glauben bekehrten. Er errichtete daher am 1. October 948 im Innern des Landes, dem alten Branybor, ein christliches Bisthum, das er dem Erlöser und dem heiligen Petrus weihte. Der Sprengel dieses Bischofssitzes umschloß die slavischen Gaue Moracini, das spätere Magdeburgische Gebiet mit mehreren Burgwarten (z. B. Görzke, Mylau, Genthin, Plaue u. a.) und Plonim, der Landstrich zwischen dem Bach bei Görzke und Ziesar und der Nuthe, die bei Trebbin vorbei der Havel zusießt, also etwa die von der Plane durchströmte Gegend. Von Branybor aus zogen nun muthige und begeisterte Mönche aus in die Gaue, so auch in den Gau Plonim und in die Ortschaften der Heveller, ihnen die frohe Botschaft vom Heil zu bringen. Aber in der Regel war den Boten des Christenthums die Sprache der Heiden unbekannt. Diese verstanden deshalb nicht den Grund der Verachtung, mit welchem die Mönche ihre Götter behandelten und wurden dadurch vielfach zu einer so heftigen Wuth gereizt, daß sie die christlichen Befenner niedermetzten. So konnte erst sehr allmählig das Christenthum Eingang in unserer Landschaft gewinnen. Aber auch diese geringen Früchte wurden wieder zu Grunde gerichtet, als der Nachfolger **) Gero's, Markgraf Dietrich von der Nordmark, die kaum verharste Wunde durch Härte und Unbesonnenheit wieder aufriß und einen gewaltigen Aufstand der Obo-

*) Um diese Zeit sollen die Ritter von Lochow zuerst in diese Gegend gekommen sein.

**) Nach des Markgrafen Gero Tode zerfiel der gesammte, von ihm beherrschte Landstrich in fünf einzelne Marken. Gero hatte für die Verbreitung des Christenthums sehr viel gethan; unter Anderem stiftete er am Harz das Nonnenkloster Gernrode.